

Von: «Hauptstadt» – Marina Bolzli info@hauptstadt.be
Betreff: Kultur der Zukunft – «Hauptstadt»-Brief #40
Datum: 11. Juni 2022 um 07:00
An: Dennis *ILNAMEI* dennis.schwabenland@web.de



HAUPTSTADT

Neuer Berner Journalismus

Guten Morgen Dennis

Das Epos von Gilgamesch ist eine der ältesten Geschichten der Welt. Sie ist rund 2000 Jahre vor Christus im Babylonischen Raum aufgeschrieben worden. [Und sie wird momentan in Bern gespielt](#). Von einer palästinensisch-schweizerischen Gruppe, die die Geschichte von Liebe, Freundschaft, Macht und letztlich vom Sinn des Lebens nacherzählt.



Marina Bolzli

Da passiert neben der Nacherzählung ganz viel Reflexion – mal auf Deutsch, mal auf Arabisch, mal auf Englisch. Da wird es mal ganz leise und intim, etwa wenn die palästinensische Schauspielerin Yasmin Shalalkeh eindrücklich von ihrer Kindheitserinnerung erzählt, als sie den Vater im Gefängnis besuchte. So klein und fein war sie, dass sie durch die Gitterstäbe des Eingangstors passte. Und da werden universelle Themen behandelt. Gilgamesch möchte unsterblich werden – und erfährt schliesslich, dass er das nur kann, wenn er im Andenken der Menschen weiterlebt.

Das ist ja heute nicht viel anders.

«Gilgamesch Origin» symbolisiert vieles, was die Stadt Bern mit ihrer Kultur in Zukunft bezweckt: Das Stück interpretiert eine alte Geschichte völlig neu, es ist eine interkulturelle Zusammenarbeit, zwischen den Sprachen wird auf der Bühne fließend gewechselt, der ägyptische Musiker Wael Sami Elkholly, der seit 13 Jahren in der Schweiz lebt, greift auf eigene Migrationserfahrungen zurück. Aber auch die Zugänglichkeit des Stücks ist zukunftsweisend: Für Menschen mit F-, N- und S-Ausweis sowie Sans Papiers ist der Eintritt gratis.

Und schliesslich wird das Stück in der Grossen Halle der Reitschule gezeigt, einem Ort, der sich für Inklusion und Nachwuchskünstler*innen einsetzt. Die Grosse Halle soll ab 2024 als eine der einzigen Kulturinstitutionen mehr Subventionen von der Stadt erhalten: 300'000 statt 260'000 Franken. Welche Debatten die Berner Stadtregierung mit der neuen Kulturbotschaft sonst noch anstossen will, kannst du [in unserem Text lesen](#).



Eine grüne Oase - und die Stadt ist weit weg.

Foto: Maria Tkachuk

Und das solltest du sonst noch wissen:

- **Urteil in Mordfall:** Das Regionalgericht Bern-Mittelland hat einen 56-Jährigen wegen Mordes zu einer Freiheitsstrafe von 18 Jahren und drei Monaten sowie zu einem Landesverweis von 15 Jahren verurteilt. Es sah es als erwiesen an, dass der Beschuldigte im Westen Berns von hinten auf den neuen Freund seiner Ex-Frau eingestochen hatte – mindestens fünf Mal, bis das Messer brach. Danach stülpte er ihm einen Plastiksack über den Kopf. Die Leiche verbrannte er schliesslich in einem Waldstück. Das Gericht sprach laut Nachrichtenagentur Keystone-SDA von einer

«kaltblütigen», «berechnenden» und «ausserordentlich brutalen» Tatausführung und ging mit seinem Strafmass gar leicht über dem Antrag der Staatsanwaltschaft, die 18 Jahre gefordert hatte.

Ein Festival, eine fixe Anlage: Wird Bern zur Parkour-Stadt?

- **Zweiter Booster:** Personen mit abgelaufenem Covid-Zertifikat können sich im Kanton Bern erneut impfen lassen: [Der Kanton](#) ermöglicht die zweite Auffrischungsimpfung. Bezahlen müssen den zweiten Booster die Impfwilligen selbst – ausser sie weisen ein schweres Immundefizit auf. Profitieren davon können beispielsweise Reisende, die ihr ablaufendes Covid-Zertifikat erneuern wollen. Die Impftermine müssen direkt bei den Apotheken und weiteren Impferten vereinbart werden. Derweil gab es gestern Abend in Bern eine Mahnwache für die Opfer des Coronavirus. 13'350 Kerzen wurden auf dem Bundesplatz angezündet – eine für jeden Menschen, der in der Schweiz oder in Liechtenstein im Zusammenhang mit Covid gestorben war. Der Gedenkanlass unter dem Titel «#YesWeCare» wurde von mehreren zivilgesellschaftlichen Organisationen initiiert.
- **Sommergefühle:** Perfektes Wetter – und es läuft so viel, dass die Entscheidung schwer fällt. Da ist einerseits das [Holligenfest](#), im Quartier rund um die ehemalige Brache Warmbächli, das mit offener Bühne, Foodständen und einem Strassenfest ab 14 Uhr lockt. Ein Festival im Festival ist das [Säbeli Bum](#), das mit einer inklusiven Karawane – vollgepackt mit Musik, Theater, Food, einer Geisterwelt und begeisterten Begegnungen nach Holligen zieht. Wer es lieber etwas kleiner mag, kann heute auf dem Cäcilienplatz im Mattenhofquartier das 10-jährige Bestehen der [Zar Café-Bar](#) mitfeiern. Sie hat mit dem Verein Treffpunkt-Cäcilia zusammengespannt. Es gibt einen grossen Flohmi, Konzerte, Grill und Drinks. Und für die Sportlichen gibt es heute und morgen ein [Parkour-Festival](#) auf der Schützenmatte.

Ein schönes Wochenende wünscht
Marina Bolzli

Berner Kopf der Woche



Bild: zvg

Nora Scheidegger

Es ist ein kleiner Schritt – und doch ist er wegweisend. Vier Jahre lang hat sich Nora Scheidegger in ihrer Dissertation am Institut für Strafrecht und Kriminologie der Uni Bern mit dem Sexualstrafrecht beschäftigt. 2018 ist ihre Arbeit, die Reformen in diesem Bereich andenkt, veröffentlicht worden. Ihre Forderung: Sex nur dann, wenn ihn die Beteiligten wollen. «Warum stellt man sich bei diesem Thema so an?», fragte sie 2018 in einem [lesenswerten Porträt in der Republik](#). Doch nach Schweden, Deutschland und Spanien überdenkt nun auch die Schweiz ihr Sexualstrafrecht.

Diese Woche hat der Ständerat als erster Rat über die Revision des Sexualstrafrechts und Nora Scheideggers Vorschläge diskutiert. Er setzt bei der Revision des Sexualstrafrechts auf die «Nein heisst Nein»-Lösung. Linke und feministische Kreise hatten hingegen eine «Ja ist Ja»-Lösung gefordert.

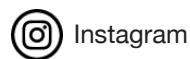
Auch wenn der Rat weniger weit als dieser Vorschlag geht, wäre das vor wenigen Jahren noch unvorstellbar gewesen: Bisher musste ein Übergriff zwingend mit Gewalt einhergehen, damit er als Vergewaltigung taxiert werden konnte. Mit der «Nein heisst Nein»-Lösung würde das Strafrecht neu der gesellschaftlichen Entwicklung folgen, auch wenn es schwierig bleiben würde, den Tatbestand zu beweisen. Nora Scheidegger übringt den Politiker*innen die Detailfragen. Sie habilitiert nun zur Rolle des Strafrechts in multireligiösen Gesellschaften. Auch

Sie habitiert nun zur Höhe des Strassen in mannigfachen Geschlechtern. Auch da gibt es noch viel zu tun.

Die neusten Texte der «Hauptstadt»

- Parkour: [Mit einer Hechtrolle durchs Parkhaus.](#)
- Kulturbotschaft: [Ist Bern bereit für mehr Kulturdebatte?](#)
- «Gilgamesh Origin»: [Ein 3500 Jahre altes Königs-Epos wird in Bern gespielt.](#)

PS: Am Sonntag sind viele Strassen in der Berner Innenstadt, im Kirchenfeld und im Monbijou [gesperrt](#): Der **Frauenlauf** findet statt. Während am Morgen die Erwachsenen dran sind, starten am Nachmittag die Mädchen. Anfeuern gibt Kraft!



Wissen, was läuft. Wissen, was nicht läuft.

Leite den «Hauptstadt»-Brief an Freund*innen weiter

«Hauptstadt» | Belpstrasse 53 | 3007 Bern | Switzerland

Du erhältst den «Hauptstadt»-Brief dreimal wöchentlich, weil du ein Abo gelöst oder dich für diesen Newsletter angemeldet hast. Wenn du den «Hauptstadt»-Brief nicht mehr erhalten möchtest, kannst du ihn hier [abbestellen](#).

Du kannst dich hier [austragen](#), falls du überhaupt keine Mails der «Hauptstadt» mehr erhalten möchtest.

[View this email in your browser.](#)